

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *Universitetet i Oslo (UiO)*

Stadt, Land: *Oslo, Norwegen*

Fakultät (KIT): *Physik*

Aufenthaltsdauer: *15.August – 16.Dezember 2010*

Für den Aufenthalt nützliche Links: uio.no | sio.no | use-it.no

Belegte Kurse: *Space Physics - FYS3610*

Energy Materials - MENA 3200

Norwegian for International Students – NORINT0114

Oslo liegt auf circa 60°nördlicher Breite und ist mit seinen 580.000 Einwohner, zwar mit Abstand die größte Stadt in Norwegen aber erweckt dennoch nur den Eindruck einer mittelgroßen Stadt wie etwa Stuttgart. Von Beginn an fühlt man sich Willkommen und trifft viele nette Einheimische, die zwar zunächst schüchtern aber stets freundlich und hilfsbereit sind. Der Stadtkern, der direkt am Fjord liegt, lockt mit viel kultureller Abwechslung und ist circa 15min von den Studentenwohnheimen entfernt, in denen man wohnen wird. Direkt hinter den Wohnungen, die sich am Stadtrand befinden beginnt die Nordmarka, ein 40km Ring aus unbebautem Wald, der sich rund um Oslo erstreckt. Hier finden sich bei schönem Wetter Horden von Norwegern beim Wandern und im Winter beim Langlaufski fahren wieder. Die Möglichkeit im Sognsvann See zu baden, der 5 Gehminuten entfernt ist, ist neben Volleyball und anderen Sportmöglichkeiten ist ebenfalls sehr beliebt. Generell sollte man sich im klaren sein, dass Oslo im September 2010 zur teuersten Stadt der Welt gekürt wurde. Im den First-Week-Guide den man von der Universität bekommt und indem viele nützliche Informationen enthalten sind wird empfohlen mit 1100 Euro monatlich zu kalkulieren. Das schließt ein Wochenendtrip in einer der anderen norwegischen Städte oder Kleidungskauf aus. Ich kann dies nur bestätigen, aber möchte gleichzeitig darauf hinweisen, dass man auch mit (deutlich) weniger auskommt, bei gleicher Abwechslung. Weiter sollte man bedenken, dass in Oslo wetterfeste Kleidung eine Rolle spielt. Das gilt sowohl für den Regen im Sommer als auch für die eisigen schneereichen Tage im Winter. Wobei ich hinzufügen möchte,

dass ich hier deutlich mehr sonnige Tage hatte, vor allem im November und Dezember, als man in Karlsruhe erwarten könnte.

Nach der Bewerbung für das Erasmusprogramm gab es im Jahr 2010 die Möglichkeit sich für einen 3-wöchigen intensiven Norwegisch-Sprachkurs von EILC zu bewerben. Leider kam aus unerklärlichen Gründen dieses Jahr die Bewerbung nicht in Oslo an, weshalb ich nicht daran teilnehmen konnte. Ich empfehle aber diesen Sprachkurs zu besuchen (Bewerbungstermin im Mai). Gleich nach Erhalt der Immatrikulationsbescheinigung der University sollte man sich auf Wohnungssuche begeben. Das System ist recht leicht, man besucht: www.sio.no und bewirbt sich dort auf ein Zimmer. 2010 wurde jedem Erasmus Student ein Zimmer garantiert, was sich aber voraussichtlich 2011 ändern soll. Relevante Studentenwohnheime sind:

Kringsja und Sogn. Kringsja befindet sich direkt am Stadtrand, T-Bane Station zu Fuß 4min, bei Sogn, was etwas den Berg hinunter liegt läuft man 10min. Dies sind die preiswertesten Wohnheime (365 Euro für 11qm, gemischte Küche/Bad). Wichtig ist, dass man eine Kautions von 3000NOK (ca.360Euro) überweisen muss. Hierbei sei Vorsicht geboten: Da Oslo nicht in der EU ist fallen teilweise hohe Überweisungsgebühren (40Euro) an, der Trick ist eine SEPA Überweisung in Euro mit Google-Umrechnungskurs. Auf eine Bestätigung des Erhaltens der Kautions und des zurück gesendeten Mietvertrages wartet man vergebens.

Da es rund um Oslo 3 Flughäfen gibt (Rygge, Trop (RyanAir) und Gardermoen) bekommt man meistens einen preiswerten Flug. Nach der Ankunft holt man seinen Schlüssel bei der SIO Rezeption (in Kringsja oder Sogn) ab. Alternativ kann man auch Freunden die schon dort wohnen den Schlüssel abholen lassen, oder sie vom Hausmeister abholen, sollte man zu später Stunde ankommen.

In den ersten Tagen ist meist der Weg zum IKEA Pflicht, den man mit den kostenlosen IKEA Bus von Oslo S antreten kann. Grund dafür ist, dass man sich mit Bettdecke, Kissen, Vorhängen, Schreibtischlampe etc. ausstatten muss. In manchen Wohnungen sind dazu auch noch die Küchenartikel (Geschirr etc.) nicht enthalten. Weiter braucht man ein LAN Kabel um in seinem Zimmer Internet einrichten zu können.

Mitte August geht dann das Uniprogramm für die Austauschstudenten los. Gleich zu Beginn holt man sich im ‚Knutepunktet (Campus)‘ ein Umschlag mit vielen Informationen, u.a. zu Veranstaltungen und Meetings ab. Im ‚Sio-Center (Campus)‘ erhält man, nachdem man sich erfolgreich im sogenannten StudentWeb für seine Kurse und Examen angemeldet hat, seine Semesterkarte ab. Diese ist nicht zwangsläufig nötig um sich das Studenten-Monatsticket für den ÖPNV zu kaufen (340NOK/Monat), hier reicht die Immatrikulationsbescheinigung. In der ersten Woche wird man in sog. Buddygroups eingeteilt, es gibt eine Zeremonie und anschließend erkundet man mit seiner Gruppe den Campus. Die Buddygroup besteht aus anderen internationalen Studenten aus der Fakultät MatNat (Mathematisch-Naturwissenschaftlich), sodass man gleich Anschluss findet an andere die die gleichen Probleme haben wie man selbst. Zur Kommunikation wird, neben Facebook natürlich das Handy benutzt. Eine günstige PrePaid Karte gibt es etwa von ‚Lebara‘, einmal angemeldet (einen Shop gibt's in der Stadt) kann man kinderleicht per Kreditkarte sich Guthaben kaufen. Zum Stichwort Kreditkarte ist zu sagen, dass man hier überall mit Kreditkarte zahlen kann, selbst eine Packung Kaugummi im Supermarkt. Es bietet sich also an, eine solche zu organisieren die möglichst keine Auslandsgebühren hat. Ein norwegisches Bankkonto ist nicht ebenfalls nicht notwendig. Wenn man mit SEPA und einem selbst umgerechneten Wechselkurs die Miete überweist zahlt man keine Gebühren. Die Registration bei der Polizei, die

durchzuführen ist sobald man länger als 3 Monate in Norwegen ist, kann vom ‚Knutepunktet‘ aus durchgeführt werden. Man gibt dort seine Unterlagen ab und erhält nach 3 Wochen seine Bescheinigung, eine 3 stündige Wartezeit bei der Stell der Polizei bei sich Einwanderer normalerweise registrieren müssen entfällt damit. Sollte man einen Nebenjob suchen, muss man dort dennoch vorbei um sich eine TaxCard erstellen zu lassen. Ohne zahlt man 50% Steuern. Jobs sind in der Hinsicht recht schwer zu finden, als das meist norwegisch als Grundvoraussetzung gilt. Das sollte aber niemand abschrecken sich auch ohne Kenntnisse auf die Suche zu begeben.

Der eigentliche Unibetrieb geht nach der Einführungswoche in der letzten Augustwoche los. Die Kurswahl, die man beim Learning Agreement angeben hat, wird vom hiesigen Erasmuskordinator direkt in das StudentWeb gepflegt, dort muss man die Kurse nochmals selbst bestätigen. Ich habe mich für ‚Space Physics‘ entschieden, was ich nur weiterempfehlen kann. Die Vorlesung ist in einer kleinen Gruppe ~10 Personen in einem kleinen Seminarraum. Im Kursprogramm ist eine Exkursion nach zu einer Raketen Range auf Andoya (inkl. Nordlichter schauen) vorhergesehen, dessen Kosten komplett von der Universität übernommen werden. Neben einem Mid-Term-Examen, schreibt man eine Projektarbeit zu zweit und hat abschließend ein mündliches Examen, was vom Verfahren her vergleichbar zu den Prüfungen in theoretischer/experimenteller Physik in Karlsruhe ist. Die gleiche Prüfungsvariante wurde auch bei meinem zweiten Kurs ‚Energy Materials‘ angewendet: Projektarbeit, mündliche Prüfung. Die Kurse werden wahlweise in Englisch gehalten, auch wenn nur ein internationaler Student anwesend ist. Da die meisten Lehrbücher nur in englischer Fassung in der Bibliothek vorhanden sind, sieht es aber wirklich keiner krumm, dass die Vorlesungen ebenfalls in Englisch gehalten werden. In der Uni hat man viele Orte an denen man sich zum lernen und arbeiten zurück ziehen kann. Neben der großen Bibliothek hat jede Fakultät eigene Computer, sowie Lese- und Arbeitsräume, die aber nur zeitlich begrenzt zugänglich sind. Meine Kurse haben sich recht nah an Büchern orientiert, die dann auch von den jeweiligen Professoren empfohlen werden sich selbst zu kaufen. In der Bibliothek sind nur sehr wenige Exemplare von speziellen Bereichen vorhanden, da aber (fast) jeder Norweger die Bücher selbst kauft findet man mit hoher Wahrscheinlichkeit doch noch ein Exemplar, das man dann kostenlos ausleihen kann.

Trotz des abschreckend hohen Preisniveaus ist überragen die positiven Seiten doch um weites. Ich kann jedem nur anraten ein Auslandssemester in Oslo zu machen und stehe für nähere Fragen und Tipps zum Aufenthalt und zur Organisation gerne bereit.